

Abg. Langhammer.)

(A) Merkel der Vorwurf erhoben worden wäre, die Staatsregierung hätte alles verabsäumt, was auf diesem Gebiete zu tun ihre Pflicht gewesen wäre. Meine Herren! Ich würde gar nicht davor zurückschrecken, diesen Vorwurf auch gegen die Königl. Staatsregierung zu erheben, wenn ich ihn beweisen könnte. Aber wie das Stenogramm ergeben wird, habe ich etwas anderes gesagt. Ich habe nämlich einmal den Vorwurf erhoben, daß man in früheren Zeiten in der Entwicklung der Technischen Staatslehranstalten das Tempo nicht rasch genug genommen habe, und habe das Ersuchen an die Königl. Staatsregierung gerichtet, daß man jetzt das Tempo etwas schneller nehme, und diesen Standpunkt habe ich bewiesen an der Hand von Tatsachen und an der Hand des Berichtes, der hier vorliegt.

Meine Herren! Ich will mich sonst auf die Sachen nicht weiter einlassen. Ich bin der Meinung, daß das Abzweigen von einzelnen Abteilungen sehr wohl geht, ohne daß man der einheitlichen Gestaltung der Schule irgendwelchen Schaden zufügt. Dieser Zustand war und ist schon vorhanden. Das würde namentlich Bezug haben auf das Abzweigen der Färbereischule. Es wäre ja sehr leicht zu machen und geschieht auf anderen Gebieten auch, daß man an die Spitze einer solchen Abteilung einen Abteilungsvorsitzenden, einen Ressortchef, stellt, der allerdings der Gesamtleitung untersteht. Meine Herren! Wenn man in Industrie und Verwaltung versiert ist, wird man ohne weiteres zugeben, daß das sehr leicht ist, namentlich wenn es sich um die Entwicklung der Lehranstalten handelt, die nach meiner Auffassung nicht auf dem rechten Plaze in Chemnitz stehen. Das ist meine Ansicht von jeher gewesen, ich habe sie schon in früheren Jahren öfter geäußert. Ich hätte gewünscht, daß man den Anregungen und Bedenken nachgegeben hätte. Daran ist heute nichts zu ändern. Man muß den Weg gehen, der genommen worden ist. Man hat die beiden Grundstücke angekauft, um die Entwicklung einheitlich fortführen zu können.

Meine Herren! Ich bin auch der Meinung, wie ich in der vorigen Session ausgeführt habe, daß man auch die Summen, die man aufwendet für Bibliothek usw., noch etwas höher nehmen könnte, als es jetzt geschieht. Wer den Betrieb in der Technischen Hochschule kennt, wer die Anforderungen an die Lehrmittel kennt, die gestellt werden, wird mir ohne weiteres recht geben, daß die Mittel gegenüber anderen Anstalten, sächsischen und außersächsischen, sehr bescheiden zu nennen sind. Ich will die Zahlen

nicht anführen, um die Debatte nicht noch länger aufzuhalten.

Zum Schlusse möchte ich noch eins sagen. Vor wenigen Tagen haben wir uns alle herzlich darüber gefreut, daß der Herr Staatsminister v. Sehdewitz erklärte, er wünsche geradezu, daß die nachgeordneten Instanzen recht laut und deutlich die Bedürfnisse ans Ohr der Königl. Staatsregierung, in diesem Falle des Ministeriums, brächten. Ich hoffe, daß der Herr Minister des Innern sich dieser Erklärung anschließt. Vielleicht wird dann die Direktion der Technischen Lehranstalten mit ihren Forderungen noch nachdrücklicher hervortreten. Auf mich macht es immer den Eindruck, als ob diese Instanzen in dieser Beziehung viel zu zaghaft gewesen wären, und zwar aus Rücksicht auf die Ansichten der Staatsregierung.

**Präsident:** Das Wort hat der Herr Abg. Merkel.

Abg. Merkel: Meine Herren! Ich wollte auf die Einwendungen des Herrn Regierungsvertreters nur feststellen, daß ich von „alles veräumt“ nicht gesprochen habe, mich also dieser Vorwurf nicht trifft. Ich habe behauptet und behaupte es noch und kann es beweisen, daß die Königl. Staatsregierung mit der Einrichtung der Staatslehranstalten, soweit es die Färbereischule betrifft, hinter anderen deutschen Bundesstaaten in neuerer Zeit sehr hinterherhinkt. (D)

(Sehr richtig!)

Das heißt nicht „alles veräumt“. Das wollte ich feststellen.

Der Herr Kommissar hat dann den Namen genannt von einem Professor — ich nenne keinen Namen —, der mit mir durch Zeitungsfehde in Kollision geraten sei; die Sache sei damit doch abgetan. Ich muß es als einen sonderbaren Vorgang auffassen, wenn ich nach einer Rede, die ich am 6. Mai 1910 hier im Landtage gehalten habe, nach Verlauf einiger Wochen von einem angestellten Beamten der Regierung öffentlich kritisiert werde. Ich kann nicht gut annehmen, daß bei der Art und Weise unserer Einrichtungen im Königreiche Sachsen das ohne Wissen der Regierung geschehen ist. Genau so gut, wie wir als Abgeordnete von den Staatsbeamten keine Auskunft bekommen dürfen, wenn wir uns nicht erst vorher an das Hohe Ministerium wenden, nehme ich an, daß ein Staatsbeamter nicht einfach ohne Einverständnis der Regierung die Rede